

Bezugspreis

mit Zustellung: im Innern des Reichs 1 Mon. — 40 R., 2 Mon. — 70 „ 3 Mon. 1 „ — 100 „ 4 Mon. 1 „ — 130 „ 5 Mon. 1 R. 40 R., 6 Mon. 1 „ 60 „ 7 Mon. 1 „ 80 „ 8 Mon. 2 „ — Für das Ausland kostet das Abonnement 10 Kop. pro Monat mehr.

Deutsche Zeitung

Erscheint wöchentlich.

Anzeigen

Kosten pro Zeile oder deren Raum auf der ersten Seite 15 Kop., nach dem Text 8 Kop., monatliche und Jahresbekanntmachungen nach Vereinbarung. Bei Änderung der Adresse sind 21 Kop. in Postmarken und die alte Adresse einzujenden.

Adresse der Redaktion: Caparoc, ex redakcio gazety „Deutsche Zeitung“ Teamp. n. nouy. domъ Tullio.

Telephon № 77.

Sprechstunden des Redakteurs von 10—12 Uhr mittags (außer an Sonn- und Feiertagen).

Zur Lage.

Der Vorsitzende des Ministerrats A. B. Stolypin äußerte sich nun schon zu verschiedenen Malen den Vertretern verschiedener Blätter gegenüber über die Lage Rußlands in einer etwas optimistischen Auffassung. Aus diesem Anlasse bringen die Russkija Wjedomosti einen Artikel, der von tiefem Pessimismus und bitterer Ironie durchweht ist, jedoch die Lage zutreffend beleuchten dürfte. Vollste Hoffnungslosigkeit atmet jedes von den Telegraphenagenturen veröffentlichte Telegramm. Das Leben Rußlands ist in eine Sachlage gedrängt worden, aus der es in Zuckungen herauszukommen bemüht ist und sich im Bemühen, den Ausgang verändernden Umständen wiederzugewinnen. Solange die Reichsduma arbeitet, wurden die Gedanken und Gefühle eines großen Teiles der Bevölkerung in einer Richtung orientiert. Die allgemeinen Wünsche wurden klarer, der Unwillen bestimmter, und es schien, als wenn der Ausweg näher wär. Jetzt fehlt den Gefühlen und Wünschen das Zentrum, um welches sie sich gruppieren konnten, das sie widerspiegelnde Leben hat eine formlose Masse angenommen, in welcher die Leidenschaften wühlen und die Überzeugung an die Notwendigkeit wächst, die Verwirklichung der Wünsche „durch eigene Mittel“ durchzusetzen. Ist treffen wir neben der mehr oder minder klaren Bestrebungen des Volkes, sich von der alten Lage freizumachen, immer häufiger eine leidenschaftliche Neigung zur Zerstörung. Wir sehen Elemente mit energischer Tätigkeit den Schauplatz betreten, welchen eine bewußte Teilnahme an der befreienden Bewegung fernlegt, die aber in der gegenwärtigen Regierungspolitik einen Stillpunkt für ihre Existenz und Tätigkeit finden. Das, was in Borowitschi vor sich gegangen ist, dient als treffliche Beleuchtung dafür, was augenblicklich in Rußland vor sich geht. Sogar in der gedrängten Form der Zeitungsmeldung treten die Grundschäden der gegenwärtigen Administration zutage. Zwei betrunkenen Soldaten genügen, um alles aus dem Gleichgewicht zu heben, und die Polizei, welche sich einbildet, ganz Rußland zu zügeln, verliert beim kleinsten Vorfall den Kopf. Zwei betrunkenen Soldaten genügen, um die vollste Hilflosigkeit der Polizei zu bestätigen. Zur Wiederherstellung der Ordnung werden andere, „nüchternere“ Soldaten aufgeboten, aber sie verweigern beim Anblicke ihrer tobenenden Kameraden den Gehorsam und helfen bei der allgemeinen Zerstörung, die schließlich unter Beteiligung des

Auswärts der Bevölkerung in Brandstiftung und Plünderung übergeht, wobei, wie einzelne Blätter versichern, eine Kompagnie Sappeure ohne einzugreifen zusah. Dieser Vorfall in Borowitschi steht natürlich keineswegs vereinzelt da. In allgemeinen Zügen haben wir solche Vorgänge in verschiedenen Städten erlebt, und können sie sich jederzeit in jeder beliebigen Stadt wiederholen, deren Mehrzahl unter dem Ausnahmezustande steht. Dergleichen Ereignisse sind schon längst zu einer fast alltäglichen Erscheinung geworden, die niemand außer die beteiligten Personen in Erfahrung setzt. Ohne noch einmal auf solche Tatsachen zurückzugreifen, wie die Enthüllungen des Fürsten Aruffow über die Organisation der Hezen, müssen wir bemerken, daß solche zufällige Hezen eine unmittelbare Folge der Regierungspolitik sind, welche durch ihr verneinendes Verhalten der Gesetzlichkeit gegenüber zur vollen Nichtachtung der Gesetze treibt. Die höchste Staatsgewalt hat die Verletzung der Gesetze durch ihre Beamten genehmigt. Gleich nach der Auflösung der Reichsduma empfahl das Ministerium den Gouverneuren eine feste Gewalt unter Beobachtung „der Gesetzlichkeit“ zu zeigen. Jetzt ist auch diese auf dem Papier stehende Gesetzlichkeit verschwunden, denn der Premier hat dem Korrespondenten eines ausländischen Blattes einfach erklärt: Sobald ich Anzeichen der Unzufriedenheit bemerken werde, will ich den Gouverneuren befehlen, daß sie gesetzlich vorgehen. Dieser Ausdruck geschah offenbar auf die wunderbare Verleumdung hin, daß man wirklich imstande ist zu „beruhigen“, das heißt durch fortgesetzte Verletzung der Gesetze Achtung vor dem Gesetz einzuschleusen. Eine gleiche wunderbare Unkenntnis aller Vorgänge, eine gleiche jenseitige Logik weisen auch die übrigen Erklärungen des Premiers in seinen Unterredungen auf. „Die revolutionäre Bewegung ist bei uns ausschließlich durch die Agrarfrage bedingt“, so lautet eine Behauptung des Premiers. „Eine sofortige Lösung der Agrarfrage ist unmöglich“, sagt eine zweite Behauptung. Was läßt sich aus ihnen folgern? Ein langes Blutvergießen? Eine äußerlich revolutionäre gestimmte künftige Reichsduma? Eine dauernde Revolution? Durchaus nicht. „Man kann darauf hoffen, daß die künftige Duma mehr rechts stehen und die Wünsche des Volkes genauer wiedergeben wird.“ Von dieser Logik sind die Handlungen des Ministeriums durchdrungen, und von den Folgen dieser Logik soll Rußland eine friedliche Entwicklung und den Einzug der Gesetzlichkeit mit jenem Augenblicke erwarten, sobald der Minister die Anzeichen der Beruhigung erblickt.

Innere Chronik.

Ein Allerhöchster Befehl an den Finanzminister wird offiziell bekannt gegeben; er lautet: Auf Grundlage des von Uns bestätigten Beschlusses des Ministerrates und gemäß Ihrer im Finanzkomitee geprüften Vorlage erkannte Wir für unverzüglich notwendig, in dem laufenden Jahre 1906, zur Verpflegung der von der Minderzahl betroffenen Bevölkerung, der Reichsrente außer den Budgetkürzungen, die von Uns am 3. Juli zufolge den Beschlüssen der Reichsduma und des Reichsrates anbefohlen wurden, die nötigen Mittel zur Verfügung zu stellen, und befehlen Ihnen, zu diesem Zwecke, sobald sie es für rechtzeitig erachten, eine 4-prozentige Staatsrente für ein nominelles Kapital von 50 Millionen Rbl. auf den im Allerhöchsten Befehl vom 8. April des Jahres 1894 und in den zur weiteren Entwicklung desselben folgenden gesetzlichen Bestimmungen dargelegten Grundlagen zu emittieren. Das Original ist von Seiner Majestät Höchstseignädig unterzeichnet: „Nikolai.“ Gegeben zu Peterhof, am 12. August des Jahres 1906. Durch einen Allerhöchsten Ukas an den dirigierenden Senat vom 11. August wird auf Vorschlag des Ministerrats, in Hinblick auf Unruhen in einzelnen Ortsteilen der Kreise Muzom und Jurjew des Gouvernements Madimic, dem Gouverneur von Madimic die Vollmacht erteilt, obligatorische Vorschriften zur allgemeinen Sicherheit zu erlassen und ein Nichterhalten derselben mit einer Haft bis zu drei Monaten oder einer Geldpön von 500 Rbl. zu bestrafen. Die Erledigung dieser Klagen erfolgt administrativ. Für das Gouvernement Nowo wird der über dasselbe verhängte veränderte Schutz auf ein Jahr, also bis zum 12. August 1907, verlängert. Über die Lage in Riga, wo die Verhältnisse sich wieder immer kritischer gestalten, wird vom 15. August von dort berichtet: In der Nacht zum Sonntag wurden hier mehrere schwere anarchistische Verbrechen verübt. Zwei eiserne Trägermasten der Straßenbahn, die auf der Hauptlinie vor drei Tagen den Verkehr eröffnete, wurden vor dem Gebäude des Friedensgerichtes und dem des deutschen Stadttheaters durch Proxipulpetarden zu Sprengung verurteilt. Die Explosion war furchtbar; im Friedensgericht sind sämtliche Fenster zertrümmert. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen. Danach wurde der Schießstand der Selbstschutz-Vereinigung überfallen und das Haus des dort wohnenden Gärtners von

Kugeln förmlich durchlöchert. Ein Mitglied der Selbstschutz-Korporation wurde verwundet. Überall entkamen die Verbrecher. Unter den strengsten Strafenmaßnahmen wurden zahlreiche neue Verhaftungen vorgenommen. In einer Vorstadt-Straße wurden in einer Privatwohnung 24 Bomben, acht Proxipulpetarden, zwei Höllenmaschinen und große Mengen Explosivstoff entdeckt. Drei Verdächtige waren in das Haus gekommen und wurden vom Hausknecht aufgefordert, es zu verlassen. Zwei gingen, der dritte setzte sich zur Wehr, als der Hausknecht verurteilte, ihn der Polizei zu übergeben. Der Hausknecht wurde erschossen, der Mörder entkam; ein Verbündeter wurde später verhaftet. Infolge von dessen Aussagen fand jene erste Hausdurchsuchung statt. Heute früh wurde eine zweite Hausdurchsuchung in dem von Juden stark bewohnten Stadtteil vorgenommen und wieder viele Bomben und Sprengstoff gefunden. Dort versammelte Anarchisten setzten sich zur Wehr, und Militär beschloß das Haus. Als der Erfolg ungenügend war, folgte Beschlezung durch Maschinengewehre, die noch andauert. Die Stadt ist in furchtbarer Aufregung; die Juden befürchten einen Pogrom. In der Synagoge fand ein Meeting statt; sie ist zurzeit von Militär umstellt. Die Nachrichten vom Lande lauten gleichfalls immer schlimmer. 5 Räuber, die eine Kronsbranntweinbude im Rigischen Kreise überfallen hatten, wurden ergriffen und bei einem angeblichen Fluchtversuch von Kosaken erschossen. Eine Verfügung der Regierung in der Landfrage. Der Kaiser hat zur Vergrößerung des bäuerlichen Landbesizes am 12. August Allershöchst zu befehlen geruht: 1) Der Bauernagrarkonten sind zum Verkauf an die Bauern zu übergeben: a. die Apanageländereien, welche landwirtschaftlich nutzbar gemacht sind und nicht die Grenzen der dem Schutz unterliegenden Forsten überschreiten; sobald die auf diesen Ländern liegenden Pachtverträge abgelaufen sind; b. diejenigen Forstparzellen, welche sich in den Privatbesitz schieben oder von ihm umgeben sind; c. im Gouvernement Archangelsk und Wologda diejenigen Forsten, welche sich als möglich zum Verkauf an Bauern erweisen. 2) Von den der Bauernagrarkonten zu übergebenden Apanageländereien sind auszuscheiden: a. Landstrecken, die mit Fabriken oder industriellen Unternehmungen befaßt sind, oder montanindustriellen Zwecken dienen; b. diejenigen Apanageländereien, welche mit Sommerwillen und anderen wertvollen Baulichkeiten befaßt sind, auf denen Gärten angelegt

Literatur und Unterhaltung.

Rheingauer Deutsch.

Der Tod des Hauptmanns Kleinholz ergriß jedoch die Truppe sofort nach gelungener Tat Mächtigkeits und Bewirung. Sie durften nicht geradezu nach Walluf zurückmarschieren, wo Gimpolner wohl in wischen durch die Schiffe, welche man zur Überfahrt gezwungen, alarmiert worden waren. Und keiner mußte jenen anderen Weg, den Kleinholz beabsichtigt hatte. Der Verräter aus des Deutschmeisters eigenem Hause, der Leibläufer Rastor, konnte allein noch helfen; man fand ihn nirgends! Er hatte den Franzosen vorher die Zimmer der Fürsten brieflich genau beschrieben und die Türen leise zu öffnen versprochen. Wäre er von Anbeginn zur Stelle gewesen, so würde die ganze Gesellschaft ohne Widerstand in den Betten übertrumpft worden sein. Durch seine Abwesenheit war schon Zeit- und Menschenverlust genug entstanden, und jetzt hätte man seiner als Wegweiser so dringend bedurft! Vergebens suchten und riefen die Franzosen nach ihm: sie mußten sich zuletzt auf eigene Faust aus dem Staube machen und wandten sich mit ihrer Leute nordwärts in die Waldberge, um von dort die Straße über Kiederich zum Rhein zu gewinnen. Es war dies die verkehrteste Richtung, welche sie nur einschlagen konnten, genau dieselbe, wovon Rastor so geflüstert mit dem Schultheiß geredet, um ihn für den Fall eines Alarms auf die falsche Spur zu führen. Mühselig kletterte die schon halb entmutigte Schar die steilen Höhen hinan, ihre Gefangenen mit flacker Klinge und unter steter Todesbe-

drohung vorwärts treibend. Dem Deutschmeister, welcher in der Eile nur einen Schuh angezogen hatte, sollten die heimlichen Bergpfade im Geschwindmarsch besonders schwer geworden sein. Es war aber einem Jäger dieses Fürsten gegliedert, vor dem Almarich der Dragoner zu entwickeln. Spornstreichs lief er in entgegengesetzter Richtung das Tal hinab und war kaum um die erste Felsenstufe gebogen, als ihm der Schultheiß von Rauental entgegentrat, den der ferne Alarm aus seinem kurzen Schlafe geweckt und vor die Wächterhütte gelockt hatte. In wenigen verworrenen Worten rief ihm der Jäger die Schreckenskunde zu. „Das kommt davon, wenn man die Leute nicht reden läßt!“ rief der Schultheiß. „Hätte mich mein Gewatter aussprechen lassen, hätte der Deutschmeister mich hören mögen, dann wäre das ganze Unglück nicht geschehen!“ Doch es war wiederum keine Zeit zum Ausreden; und der Schultheiß war auch im Augenblicke ganz ein Mann der Tat. Wie ein Feldherr faßte er seinen Plan im Handumdrehen, hieß den Jäger seitwärts über den Berg laufen, um den Marsch der Franzosen von ferne zu beobachten und bezeichnete ihm einen Platz wo er binnen einer halben Stunde wieder zu ihm stoßen solle. Dann flog er selber nach Rauental, schrie durch die Gassen: „Raub! Mord! Feuer! Bürgerrecht!“ ließ Sturm läuten und rief alle Männer zu den Waffen. Der Rheingauer Landsturm war seit alter Zeit berühmt und bewährt. Es dauerte auch keine halbe Stunde, so zog eine stattliche Schar kräftiger Männer mit Flinten, Schlüsselbüchsen, alten Speichen und Säbeln, Senzen und Dreiflügel bewaffnet gegen Kiederich hinauf, und die größeren Schulbuben mußten in die nächsten Dörfer laufen, wohin sie mitunter wohl abenteuerlich verdrehte Botschaft brachten, aber die Sturmglocken antworteten einander doch bald von einem Kirchturn zum anderen, und bewaffnete Bauern strömten von allen Seiten zum Sammelplatze.

Geraume Zeit verfloß, bis endlich der Jäger die Fahne der Franzosen meldete; sie hatten sich derart in der Waldschlucht verlaufen, daß sie anfangs gar nicht wieder aufzufinden waren. In einem heilen, engen Hohlweg, unweit Kiederich, der sogenannten „Riehrstischhohl“, stellte nun der Schultheiß seine Mannschaft folgendergestalt auf: ein Teil mußte sich hinter den Schleh- und Brombeerbüschen verheken, welche rechts und links die Ränder des Hohlwegs krönten, während er selbst sich mit den Mutigsten und Bestbewaffneten am Ausgange des Weges verborgen hielt. Er ließ die Franzosen ganz ruhig durch den Engpaß ziehen, bis sie alle darin und die vordersten schon dem Ausgang nahe waren. Dann aber rief er zur Lösung die Worte, welche ihm gekern aus dem Munde des Deutschmeisters so erwidert aus Ohr geschlagen waren: „Lümmel und Flegel!“ und die Männer oben hinter den Felsen antworteten: „Bauernübermut!“ und feuerten zugleich von beiden Seiten und von hinten in den Menschenhäuel. Neun Franzosen stürzten zusammen, und es war ein rechtes Wunder, daß kein erlauchter Badegast mitgetroffen wurde. Nun erst brach der Schultheiß, mit seinen vernleuten den Ausweg vertretend, von vorn zum Angriff los; mit einem Schwedensäbel aus dem Dreißigjährigen Krieg bewehrt, schredte er die vordersten durch gewaltige Hiebe zurück, und die Nebenmänner firekten ihre Speiße vor. Der Führer der Dragoner, ein junger Kornett, sah, daß alles verloren sei. In gebrochenem Deutsch rief er um Waffenstillstand und beehrte den Hauptmann der Angreifenden zu sprechen. „Der bin ich! Anton Kayser! Ich bin der Schultheiß von Rauental!“ Hierauf sprach der Franzose sehr höflich: „Liebe Leute! Wir sind hier auf furchtbarstem Boden? und ihr seid Untertanen des Kaisers?“ der Schultheiß antwortete jedesmal „oui“; denn er wollte zeigen, daß er doch auch etwas Französisch könne — „also“, fuhr der Kornett fort, „sind wir Landleute, ihr lieben Freunde,

und ihr tattet sehr unrecht, uns hier anzugreifen denn euer Kurfürst ist ein Kaiser unseres Königs, und wo das Land mainzisch ist, da sind wir so gut wie zu Hause, da ist Frankreich.“ „Der Grund müßt ich doch genauer wissen, Landmann!“ rief der Schultheiß. „Etwas mühsam, doch klar genug, trug ihm der Kornett vor, daß der Kurfürst von Mainz seit zwei Jahren eine Abgabe an Frankreich zähle, und wenn man steuere, dem sei man auch untertan. Es hatte sich aber der Kurfürst allerdings seit 1707 in einer Abgabe an den König von Frankreich herbeigelassen, doch nur um sich von den französischen Brandstiftungen loszukaufen. Dieses schimpfliche Lösegeld hatte den braven Schultheißen schon oft genützt; da er nun aber hörte, daß der Franzose gar Bajallenschaft, ja ein Untertanenverhältnis daraus folgerte, brach er in eine wahre Hochflut von Donnerwettern aus und rief: „Wenn ihr Schwerenöster auch gar nichts Ables getan hättet, so hauen wir euch jetzt schon wegen dieser bloßen Impertinenz zusammen, sofern ihr nicht augenblicklich die Waffen streckt!“ Der Deutschmeister, welcher vor Wut, Schmerz und Freude zugleich am ganzen Leibe zitterte, rief, da er dies hörte, grimmig lachend zu seinen Mitgefangenen hinüber: „Selt mir Gott! Jetzt legt sich der Bauer gar noch aufs Völkerrecht und verdenkt dem Franzosen den Grotius und Pufendorf!“ Der Kornett aber, erkennend, daß hier das Parlamentieren ebenso nutzlos sei wie die Gegenwehr, zerbrach seinen Degen und warf dem Schultheiß die Stücke vor die Füße. „Das war groß!“ rief derselbe. „Doch ist mir diese Grobheit lieber als vorhin Euer Höflichkeit.“ Nun mußten die Franzosen ihre Gefangenen freigeben, ihre Waffen abliefern und, von den Flintenläufen bedroht, so lange im Hohlweg bleiben, bis sich die Bauern durch die zuströmende Menge noch verstärkt und geordnet hatten. Dann nahmen sie die neuen Gefangenen samt

Aus Grodno wird unterm 21. August gemeldet: Abends in der neunten Stunde wurde auf drei Polizisten, welche auf der Straße standen, eine Bombe geworfen. Als der Brüstungsgehilfe auf den fliehenden Uebelthäter schoß, erfolgte aus der versammelten Volksmenge Revolvergeschüsse auf die Polizisten, die ihrerseits mit Gegenfeuer antworteten. Die dem Brüstung und einem Schutzmänn beigebrachten Wunden sind ohne Gefahr, aus dem Volke sind drei leicht und einer schwer verletzt.

Auf der Straße in Warschau wurden zwei wachstehende Soldaten durch einige Revolvergeschüsse schwer verwundet. Die Attentäter sind nicht ermittelt. In der Nacht wurden in der Nähe eines Krankenhauses auf einen Offizier einige Schüsse abgefeuert. Der Offizier ist leicht verwundet.

Unweit des Gefängnisses und der Herrenstraße in Ribau wurde auf einen Militär-Convoi und eine Polizeipatrouille geschossen, wobei ein Brüstungsgehilfe verwundet wurde. Nach dem Eintreffen von Militärabteilungen begann ein gegenseitiges Beschießen, welches anderthalb Stunden anhielt. Aus dem Militär hat niemand gelitten, dagegen hat es unter dem Volke vier Tote gegeben, von denen zwei ihren Wunden erlagen. Es wurden 32 Männer und 29 Frauen verhaftet.

Am 19. August verurteilte das Kriegsgericht in Sveaborg zum Tode durch Erschießen 19 Soldaten und 3 Zivilisten, zu Zwangsarbeiten

auf 12-13 Jahre 33 Soldaten, auf 4 Jahre 33 Soldaten, in die Disziplinärabteilungen 195 auf 3-4 Jahre, in das Militärgefängnis 298 auf 3-4 Monate; 75 zum Disziplinärarrest auf 20 Tage. Das Urteil wurde von dem Kommandeur des 22. Korps bestätigt mit Ersetzung der Todesstrafe durch Zwangsarbeit: einem ohne Frist, 3 auf 20 Jahre und 6 auf 15 Jahre, den übrigen Soldaten und 2 Bauern auf 12 Jahre.

Aus Warschau wird vom 20. August gemeldet: 5 Böfewichte schossen auf den Kommandeur der 2. Brigade der 4. Infanteriedivision Generalmajor Tjumenjow, welcher aus seiner Wohnung kam und eine Drohke besteigen wollte. Der General ist an der rechten Seite und der linken Hand verwundet und wurde in das Ujasow-Hospital gebracht. Die Attentäter sind verschollen. Man glaubt, daß die Wunden nicht lebensgefährlich seien. Der General war früher mit der Bekämpfung der Unruhen in den Ostprovinzen beauftragt.

Vermischtes.

Vom Schicksal verfolgt. Die „Odess. Ztg.“ schreibt: Ein böses Geschick verfolgt die Familie Ch. Monosoffow die im Hause Nr. 9 im Seljawetgrader Pereulok wohnt. Während der

Oktoberunruhen warf jemand seinem Sohn einen Stein an den Kopf. Der Knabe wurde infolgedessen geisteschwach. Bald darauf starb der zweite, 12-jährige Sohn, nachdem er einige Krüschchen verzehrt hatte. Vor kurzem aber fiel der dritte Sohn vom Korridor des dritten Stockwerkes und verletzte sich tödlich. Infolgedessen brachen die Kräfte Monosoffows zusammen, und er wurde krank. Dieser Tage nun legte die achtjährige Tochter Monosoffows ein Brustkind mit dem Gesicht nach unten gekehrt in die Wiege. Als darauf die Mutter zur Wiege kam, fand sie das Kind tot.

Büchermarkt.

„Nozomo no hoshi“, „Sterne der Hoffnung“;

hochinteressante japanische Novelle, ins Deutsche überetzt von A. Wendt. Zu haben in der Buchhandlung „Sojus“ in Saratow.

Ein eigenartiges Stimmungsbild aus dem religiösen Kampfe des hochbegabten Volkes, der gerade in der gegenwärtigen Übergangszeit vom Alten zum Neuen, ganz unabhängig von der Staatsgewalt mit um so intensiverer Schärfe auf rein geistigem Gebiet geführt wird.

Japan ist heute Missionsgebiet nicht nur für Christen aller möglichen Kirchen und Namen, sondern gleichzeitig auch für Materialisten und Agnostizisten jeder Nuance. Dennoch ist Altjapan mit seinen Bräuchen und Anschauungen durch die wenigen Jahrzehnte moderner Entwicklung noch lange nicht zum alten Eisen geworfen. Im Gegenteil sucht der patriotische Japaner möglichst seine altüberbrachte Eigenart mit der modernen Kultur zu verschmelzen. Dadurch entsteht zunächst ein Kulturbild, das uns unseren Begriffen fast wie eine Korrektur anmietet. Die Erzählung knüpft sich an 3 Hauptpersonen, einen Pastor, der die charakteristischen Merkmale des neugläubigen Christen mit denen des Altjapaners vereinigt, sowie seine Tochter, die den Typus der modernen japanischen Frau darstellt; der eigentliche Held der Novelle, ein junger Student fesselt unser Interesse sowohl durch sein sympathisches Ringen nach der Wahrheit, wie durch die Anschaulichkeit, womit das Leben gewisser japanischer Studententriebe geschildert wird.

Redakteur Konst. Keld.

Doktor G. Granberg

Spezialarzt für Geschlechtskrankheiten, Syphilis, Harn- und Blasenleiden. Behandlung der männlichen Schwäche. Sprechstunden von 8-10 vorm. u. 5-8 abends. Damen von 4-5. Соборная ул. д. Андреевой, рад. съ Двор. Пале.

Privat-Mädchen-Lehranstalt I. Kategorie

Privat-Knaben-Lehranstalt II. Kategorie

in Katharinenstadt, Gouv. Samara. Die Aufnahms-Examina finden vom 17. bis zum 31. August von 9 Uhr morgens an statt. Der Unterricht beginnt am 1. September.

Gemeinschafts-Lieder mit 464

christlichen ausgewählten Liedern. Eleganter Leinwand-Einband. Herausgegeben von

Peter Weinand zu haben bei Emilie Weinand in Saratow (Muskat), Njinskaja Straße Haus Nwanowitsch № 52. Händlern großen Rabatt.

Wichtig für Wiederverkäufer!

Wegen Vorkaufung gelangen vom 25. August zum billigen Ausverkauf ca. 10,000 Postkarten von 1 Kop. bis 10; ca. 10,000 Hornbüchlein von 20 Kop. an pro 100 St.; 2,000 Anrichten von Jerusalem, Bethanien, Nazareth etc. 30 Kop. pro 100 St.; ca. 15,000 Postkarten, wie Blumen, Landschaften, Köpfe, Tiere etc. in der Buchhandlung C. Knaub, Deutsche Straße. Stets großes Lager von Jugendliteratur, Romane, Novellen, Criminalromane, Reisebeschichten etc. Großes Lager geistlicher Bücher auf allen Gebieten, auch Himmelsbriefe und anderes.

Die im Jahre 1890 gegründete ministerielle Näh- und Zuschneideschule

für Damenkleider und Wäsche (nach der Methode G. L. J. J. J.) nimmt zu jeder Zeit Schülerinnen aus der Stadt und vom Lande sowohl nur zum Unterricht, als auch ganz ins Haus auf. Die volle Lehrzeit dauert drei Monate und kostet 15 Rubel, kann aber auf Wunsch der Schülerinnen verkürzt werden. Der Unterricht wird in deutscher und russischer Sprache erteilt. Adresse: Saratow, Njinskaja Straße, Ecke der großen Kojatenstraße, Haus Kletuchin Nr. 49. Emilie Weinand.

Bei H. Schellhorn u. Ko.

in Saratow, stets auf Lager: fertige Konto-Bücher, Abrechnungsbüchlein für Dienstleute à 2 1/2 Kop., Abrechnungsbüchlein für Magazine, Abrechnungsbüchlein für Quartieranten, Kopisten-Bücher, Kojasbüchlein (чеков, книжки), Blotnoten, Kopierbücher, Post-Bücher (разношья), Kauf- und Übernahme-Büchlein, alphabetische Register, fertige Rechnungen u. s. w. u. s. w.

Handelshaus Gebr. B. u. J. Chasan. Apotheker-Magazin Homöopathische Apotheke Theaterplatz, Haus Kwasnikow.

Gesellschaft „Проводник“ Saratower Niederlage empfiehlt Gummi und End-Galoch in neusten Facons und bester Ausführung Technische Gummiwaren sowie: Schläuche, Gummipfatten, Asbestartikel etc. Chirurgische Sachen sowie Spritzen Sanger etc. Bälle und Spielwaren. Linoleum in Rollen, Teppichen und Läufern.

Das Gasthaus Karl Karlowitsch Bienemann in Katharinenstadt empfiehlt zu billigen Preisen: kaukasische Naturweine, Kognats, Brauweinabfabrikate, Bier u. Fruchtwasser, verschiedener Fabrike. Beste und prompteste Bedienung!

Alexander Rindsuater Saratow Kontor: Alexandrowskaja 21, General-Agentur „Kossija“; Niederlage: Darzinskaja 84 empfiehlt unter Garantie edte französische Mühlesteine der „Société Générale Meulière“ edte Schweizer Seidensiebe der Fabrik „Dufour“ sowie Walzenstühle und alle anderen Mühlenbedarfsartikel der Mühlenbauanstalt G. Doreio. Lager landwirtschaftl. Maschinen und Geräte, Drehschmiedereien, Lokomobilen, Dampfmaschinen, Turbinen, Naphtha-Solaröl-Motore u. s. w. u. s. w.

Zahnärztliches Kabinett D. Gutmann.

Zahnkrankheiten, Plomben und künftliche Zähne. Deutsche Straße, möbliertes Haus Sorokin.

Das Magazin von Apothekerwaren und photographischem Zubehör

A. Kerner u. W. Bauer,

Deutsche Straße, Haus Reichshofstr., neben der Uthenhandlung von Jakobow, in Saratow. Alle hygienischen Gegenstände zum Hausbedarf für Frauen und Kinder. Verbandstoffe, Parfümieren ausländischer und russischer Firmen. Seifen für die Wirtschaft und Toilette. Brillen und Pinnetz nach ärztlichen Rezepten. Thermometer: medicinische, Zimmer- und fürs Freie. Chirurgische Instrumente. Photographische Apparate mit allem Zubehör.

Zur gef. Beachtung

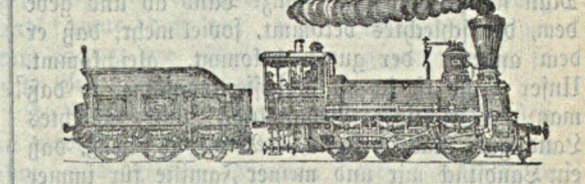
Amerikareisende können Schiffsbillette der besten Finnländischen Schiffahrtsgesellschaft zu jeder Zeit bekommen bei dem Agenten des Handelshauses „A. Rapoport.“ Saratow, große Kojatenstraße Haus № 53.

Wichtig für Uhrmacher, Stunden und Händler!

Uhr erhalten große Auswahl etc. in Instrumenten- und Zubehör, Taschen, Wand- und Wanduhren. Kleinverkauf und Reparatur zu billigen Preisen, mit Garantie für richtigen Gang. Uhren-Magazin und Werkstätte

A. Sch. Drujan

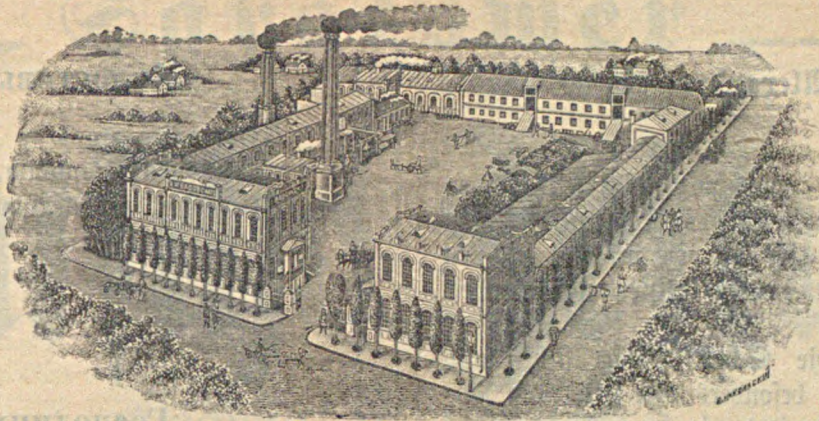
Moskauer Straße, zwischen der Wolstaja und Uleganski, drowskaja, № 74.



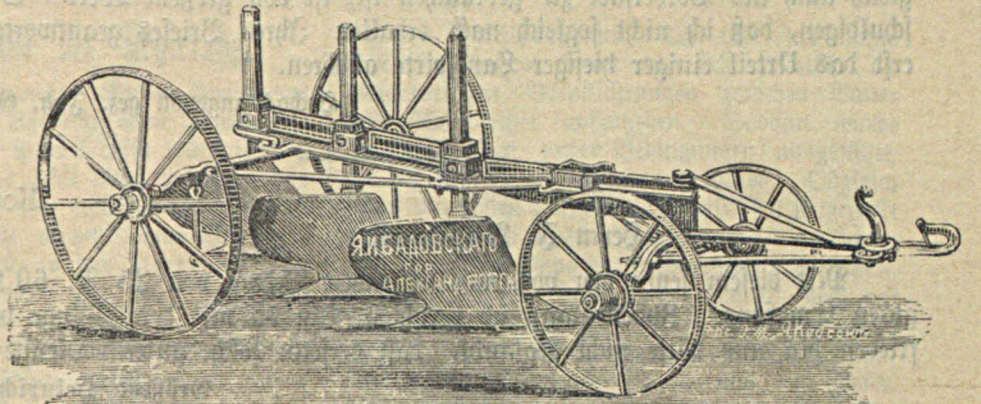
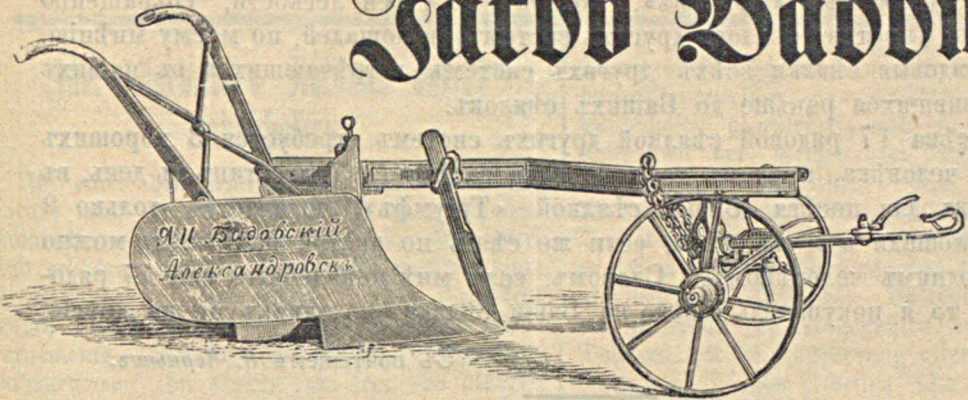
Fahrplan der Njasan-Ural-Bahn

Table with 3 columns: Station, Departure, Arrival. Includes routes from Saratow to Moscow and back.

Gegen Barzahlung 10% Rabatt ab Alexandrowsk.



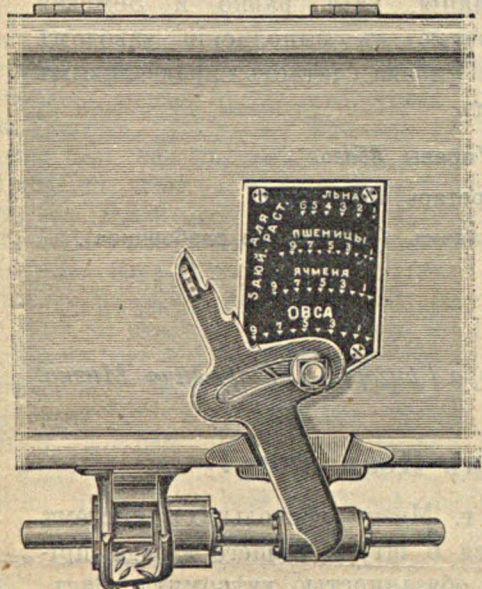
Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen und Geräte Jakob Badowski in Alexandrowsk, Gouv. Jekaterinoslaw.



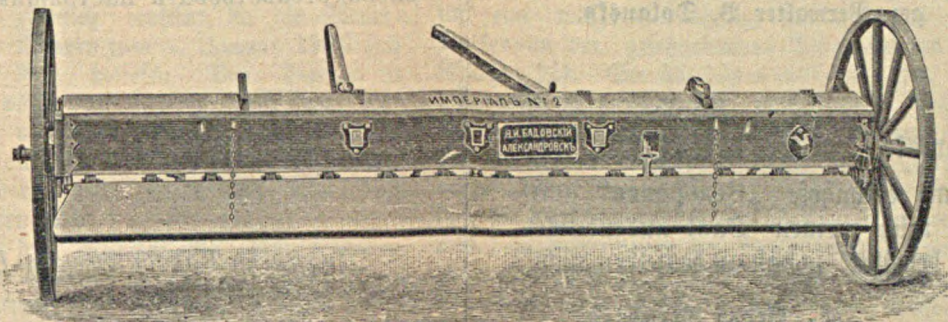
Marke	Einscharpflug	Schnittbreite	5 Werschot	Preis	20 Rbl.
№ 00	Einscharpflug	5 1/2	"	22	"
" 0	"	5 1/2	"	22	"
" 1	"	6 1/2	"	25	"
" 2	"	7 1/2	"	28	"
" 3	"	8	"	30	"
" 4	"	9	"	32	"

Bugger.				
3	schar.	Bugger	24 Zoll	ohne Säemaschine, Preis 40 Rbl.
3	"	"	"	" 42 "
3	"	"	"	" 45 "
4	"	"	"	" 50 "
4	"	"	"	" 55 "

Jeder Bugger mit Säemaschine 10 Rbl. teurer.

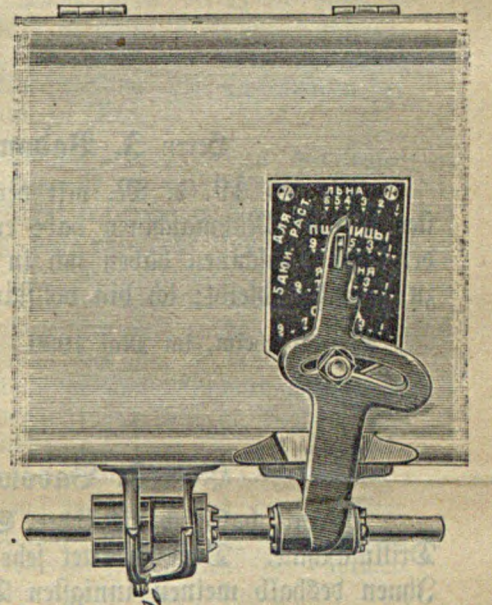


Säeapparat für Drillbugger, Reihen- und Breitfäemaschinen.

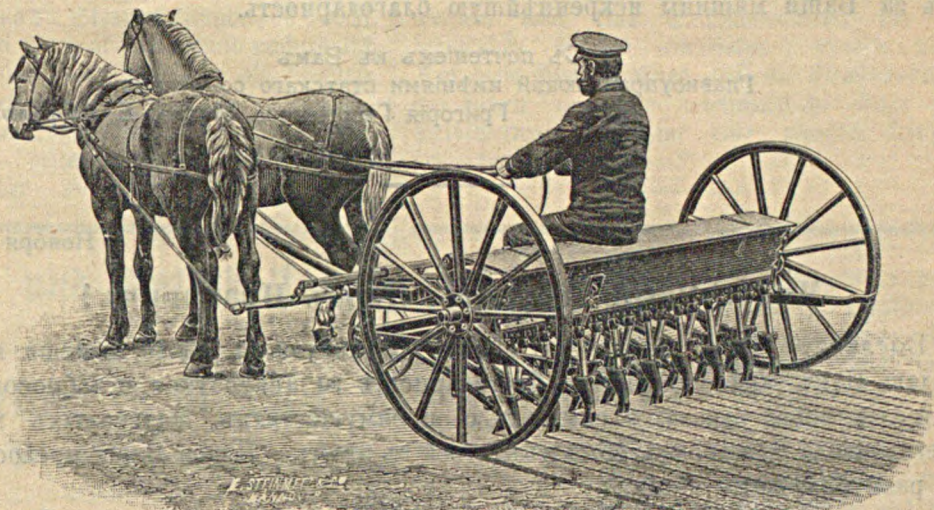


Neu verbesserte Breitfäemaschine „Imperial“.
Meine Breitfäemaschinen „Imperial“ sind nach den besten und neuesten Systemen ausgeführt und mit meinen neu verbesserten äußeren Säeapparaten versehen.

5 1/4	Arschin breit	mit 14 Säeapparaten.	Preis 100 Rbl.
4 1/2	"	" 12	" 95 "
3 3/4	"	" 10	" 90 "



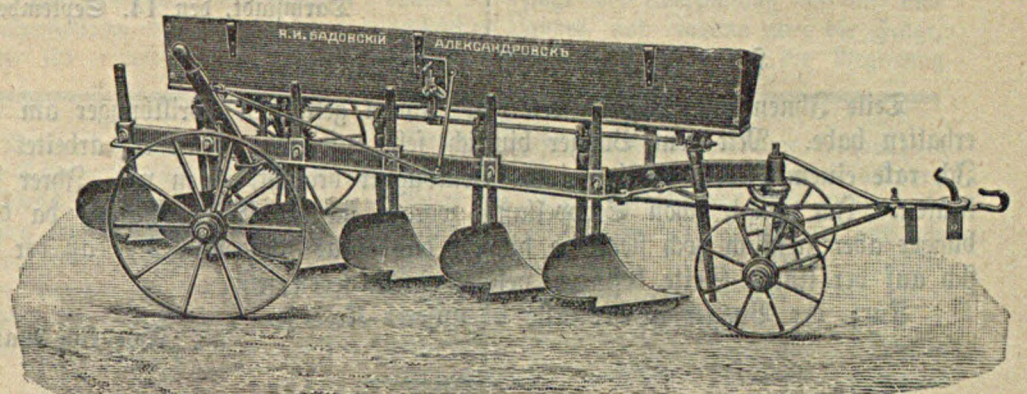
Säeapparat für Drillbugger, Reihen- und Breitfäemaschinen.



Drillmaschine „Triumph.“

Die fortwährend steigende Nachfrage nach Drillmaschinen (Reihenfäemaschinen) hat meine Aufmerksamkeit auf letztere gelenkt, und habe ich meinen ganzen Fleiß darauf angewandt, die bis jetzt existierenden komplizierten und schwerfälligen Reihenfäemaschinen möglichst fehlerfrei, vollständig und einfacher herzustellen. Durch die Konstruktion meiner neu verbesserten Drillmaschine „Triumph“ ist es mir gelungen, die Lösung dieser Aufgabe nach Möglichkeit zu erreichen. Meine Drillmaschine „Triumph“ ist fast ganz aus Stahl und Eisen gebaut, sehr dauerhaft und doch leicht, sie erfordert eine Zugkraft von 2 Pferden. An den Scharen habe ich einen nach vorne stehenden Hebel angebracht, womit der auf dem Säekasten sitzende Pferdelerker die Scharen mit einem Druck heben und senken kann.

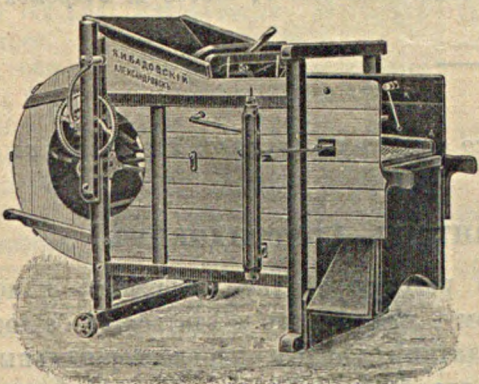
№ 1,	17-scharig (17-reih.),	Säebreite 7 Fuß 9 1/2 Zoll,	Zwischenraum d. Scharen 5 1/2 Zoll,	Preis 180 R.
№ 2,	15 " " "	" 6 " 10 1/2 "	" " 6 " "	170 "
№ 3,	13 " " "	" 6 " — "	" " 5 1/2 " "	160 "



Neu verbesserter Drillbugger.

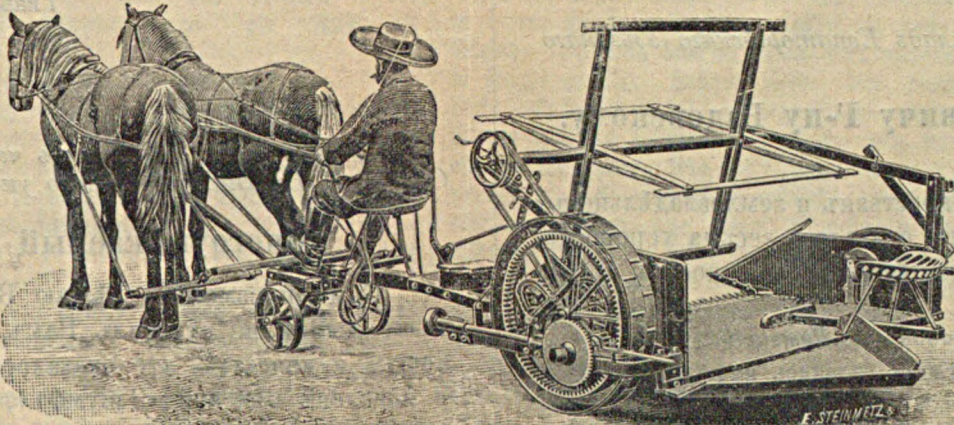
Als Verbesserung ist hauptsächlich hervorzuheben: 1) Die Schare und Streichbleche sind so konstruiert, daß der Bugger viel weniger Zugkraft beansprucht (beim 6 scharigen nur zwei paar Pferde). 2) Der Säekasten steht nicht auf der rechten, sondern auf der linken Seite, wodurch sein Gewicht gleichmäßiger auf beide Achsen verteilt wird. 3) Die Streichbleche sind geschliffen, wodurch an Zugkraft gewonnen wird.

3-schar.,	Schnittbreite 24 Zoll engl.,	Zwischenraum der Scharen 8 Zoll,	Preis 75 R.
4 " "	24 " "	" " 6 " "	80 "
4 " "	28 " "	" " 7 " "	85 "
5 " "	30 " "	" " 6 " "	95 "
6 " "	36 " "	" " 6 " "	100 "



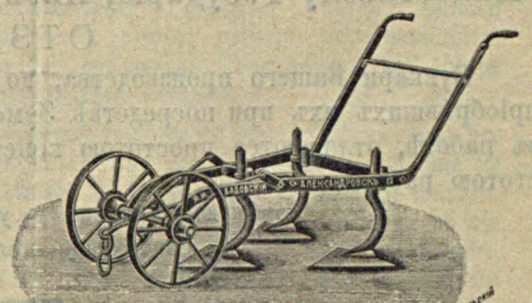
Mühlstein.

- 1 Arschin u. 2 Wersch. breit, Lang-Querschüttler, Preis 55 Rbl.
- 1 Arschin u. 4 Wersch. breit, Lang-Querschüttler, Preis 60 Rbl.



Mähmaschinen auf Stahlrahmen

(mehr als 30,000 Stück im Gebrauch) zeichnen sich durch ihre verbesserte 3 schar., Preis 12 Rbl., Schnittbreite 1 Arschin. und dauerhafte Konstruktion aus. Sie sind zum Getreide und zum Gras 5 " " 15 " " 1 " 2 Zoll. mähen geeignet. Preis nach Anfrage.



Jätzpflug.

Illustrierte Kataloge auf Verlangen gratis und franco. — Adresse: г. Александровскъ, Екатеринославской губ., Я. И. Бадовскому.

P. S. Umseitig einige erhaltene Gutachten über Geräte meiner Fabrik.

Иванъ Яковлевичъ

ГИЗБРЕХТЬ

по Великокняжеское
Куб. Обл.

Herrn J. Badowski, Alexandrowsk.

С. 5.!

In Beantwortung Ihres w/Briefes teile Ihnen höfl. mit, daß etwaige Veränderungen an Ihren Buggern letzterer Konstruktion nicht notwendig sein werden und muß ich hiermit bestätigen, daß der von mir bei Ihnen gekaufte Bugger 6 schat. 28" mit Reihensäemaschine zu meiner vollsten Zufriedenheit gearbeitet hat.

Die Vorzüge Ihres sogenannten Hintersäers, daß die Schare schräge stehen und infolgedessen sie besser die Quecke, (welche im Kaukasus besonders viel ist), und sonstiges im Pfluglande vorhandenes Wurzelzeug sicher abschneidet, ein Herauspringen des Buggers bei Quecke während des Pflügens (wie das so häufig bei andern Buggern geschieht) geschieht absolut garnicht. Zudem dank der eigenartigen Konstruktion der Scharen und kleinen Streichbrettern steht an Leichtigkeit der Hintersäer Ihres Fabrikats den Hintersäern andern Fabrikaten gegenüber unübertroffen da, — daß der Hintersäer zugleich auch als Vorderäer zu gebrauchen ist, ist von großem Wert. Sie werden entschuldigen, daß ich nicht sogleich nach erhalten Ihres Briefes geantwortet habe, wollte erst das Urteil einiger hiesiger Landwirte abhören.

Hochachtungsvoll gez. Joh. Giesbrecht.

Herrn J. Badowski.

Mit diesem sende den von mir treffenden Betrag von 25 R. 60 K. und wünsche guten Empfang. Zudem kann ich berichten, daß ich mit dem Pfluge vollkommen zufrieden bin und hätte nicht geglaubt, daß derselbe solche guten Dienste leisten würde.

Grüßend Geurich Janzen.

Memrit, Post Желанная, Gouv. Jekaterinoslaw.

Kopie.

Васильевское имѣние
надъ Днѣпромъ

Herrn J. Badowski, Alexandrowsk.

Auf Ihre Anfrage teile Ihnen mit, daß die s. g. auf Ihrer Fabrik gekaufte Breit säemaschine „Imperial“ ganz zu meiner Zufriedenheit gearbeitet hat. Durch die akkurat ausgearbeiteten Säeapparate säet die Säemaschine sowohl Leinsamen als auch Hafer und Gerste und werden die einzelnen Körner nicht beschädigt.

gez. Verwalter B. Dolansky.

Kopie.

Herrn J. Badowski, Alexandrowsk.

Die am 19. d. M. mir verabsfolgten nach dem Bahnhofe „Федоровка“ adressierten zwei Mähmaschinen habe erhalten und beile mie meinen Dank auszudrücken, denn die Maschinen haben sich in jeder Hinsicht gut bewährt, so daß an denselben nicht's zu wünschen bleibt; ich bin vollständig zufrieden.

Alexanderheim, im Mai 1900.

gez. Georg Bernhard.

Herrn J. Badowski, Alexandrowsk.

Hiermit habe ich die Ehre Sie zu benachrichtigen über die von Ihnen gekaufte Drillmaschine. Diese arbeitet sehr leicht und gut. Ich bin sehr zufrieden und sage Ihnen deshalb meinen innigsten Dank.

Schutor Nowoschaki, 19. September 1902.

gez. A. X. Schwarz.

Darmstadt, den 14. September 1903.

Herrn J. Badowski, Alexandrowsk.

Teile Ihnen mit, daß ich den von Ihnen gekauften Drillbugger am 9. d. M. erhalten habe. Mit dem Bugger bin ich sehr zufrieden, denn er arbeitet sehr gut. Ich rate einem Jeden, welcher einen Drillbugger braucht, einen von Ihrer Fabrik zu kaufen. Ich pflügte schon Stoppelland, worauf sich vie Gras befand; da der Drillbugger aber ziemlich hoch steht, so hindert das Gras nicht und 2., daß der Säekasten sich auf der linken Seite befindet, gefällt einem jeden sehr.

Kurz, der Bugger ist der erste in unserer Kolonie.

gez. Friedrich Walther.

СВИДѢТЕЛЬСТВО.

Мы, нижеподписавшіеся, даемъ сіе заводовладѣльцу Якову Ивановичу Бадовскому въ томъ, что купленная у него въ прошломъ 1905 году 2 рядовыя сѣялки «Триумфъ» замѣчательно практичнаго устройства и превосходно работаютъ. Предъ рядовыми сѣялками другихъ заводовъ отличаются чистой отдѣлкой и весьма легкимъ ходомъ въ работѣ (три лошади работаютъ легко) что подписями удостоверяемъ: *Иоганъ и Иосифъ Вильгельмъ.*

Что настоящее свидѣтельство дѣйствительно собственноручно подписано Иоганномъ и Иосифомъ Вильгельмъ, въ томъ подписью и печатью удостоверяю. с. Дудниково № 9, Михайловской (Лук.) вол., Алек. У. 3 мая 1906 г. Сельскій Староста *Вальтеръ.*

Сельско-хозяйственныхъ машинъ и орудій складъ Евпаторійскаго Уѣзднаго Земства. Февраля 17 дня 1900 г. № 43.

Милостивому Государю, Якову Ивановичу Г-ну Бадовскому.

О Т З Ы В Ъ.

Буккари Вашего производства, по отзывамъ крестьянъ и землевладѣльцевъ, приобрѣвшихъ ихъ при посредствѣ Земскаго склада, оказались весьма хорошими въ работѣ, отличаются простотою конструкціи, достаточной прочностью и чистотою работы.

Завѣдующій складомъ, уѣздный агрономъ *А. Нижичій.*

Завѣдующій дѣлопроизводствомъ (подпись не разборчива).

1 Октября 1901 года.

Господину Я. И. Бадовскому.

Извѣщаю Васъ, Милостивый Государь, что рядовая сѣялка «Триумфъ» оказалась въ работѣ очень хорошая, такъ что какихъ либо недостатковъ показать не смѣю.

Съ совершеннымъ почтеніемъ *Иванъ Сычъ.*

1902 года 18 Апрелья.

Милостивый Государь, Яковъ Ивановичъ!

Купленные мною у Васъ двѣ 17-ти рядовыя сѣялки «Триумфъ» оказались въ работѣ очень хорошия, крѣпкія и легкія, въ день можно обрабатывать 7—8 десятинъ одной парой лошадыми, за что приношу Вамъ искреннюю благодарность.

М. Ө. Петровъ.

Д. Ново-Николаевка, Апрелья 10 дня 1902 г.

Господину Якову Ивановичу Бадовскому.

Милостивый Государь!

Прошу принять отъ меня великую благодарность за проданныя Вами мнѣ двѣ сѣялки, 17 рядовыя «Триумфъ», которыя по своей легкости, сокращенію рабочаго люда (противъ сѣялокъ другихъ системъ) и лошадей, по моему мнѣнію, превзошли рядовыя сѣялки всѣхъ другихъ системъ, встрѣчающихся въ нашихъ краяхъ, славившихся раньше до Вашихъ сѣялокъ.

Для посѣва 17 рядовой сѣялкой другихъ системъ требуется 3 хорошихъ лошади и 3 человекъ, причѣмъ такая сѣялка засѣваетъ 7 десятинъ въ день, въ то время какъ для посѣва Вашей сѣялкой «Триумфъ» полагается только 2 маленькихъ лошади и 2 человекъ, если же сѣять по чистой пахати, то можно обойтись и однимъ человекомъ. Словомъ, если мнѣ понадобятся еще 17 рядовыя сѣялки, то я покупатель только на Ваши сѣялки, но никакъ не на другія.

Съ почтеніемъ *Я. Чернышъ.*

Верхнеднѣпровская Уѣздная Земская Управа. Января 23 дня 1896 г. № 282.

УДОСТОВѢРЕНІЕ.

Верхнеднѣпровская Уѣздная Земская Управа, выписывая для своихъ складовъ, въ теченіе послѣднихъ 3-хъ лѣтъ земледѣльческія машины и орудія изъ завода Якова Ивановича Бадовскаго, въ г. Александровскѣ, убѣдилась, что издѣлія этого завода заслуживаютъ полнаго вниманія, какъ равно и Земская Управа оставалась всегда довольна аккуратностью въ выполненіи заводомъ г. Бадовскаго дѣлаемыхъ заказовъ, что Уѣздная Управа считаетъ справедливымъ засвидѣтельствовать настоящимъ удостовѣреніемъ.

Предсѣдатель Управы *Абаза.*

Секретарь *Любарскій.*

Завѣдующій складомъ (подпись не разборчива).

Лиманско-Карабиновская Вотчинная контора Григорія Григоріевича Мизко. Февраля 16 дня 1897 г.

Милостивый Государь, Яковъ Ивановичъ!

Имя въ имѣніяхъ Григорія Георгіевича г. Мизко нѣсколькихъ системъ жатвенныхъ машинъ, въ числѣ которыхъ имѣется 6 штукъ Вашего завода, приобретенныя въ 1903 году, за которыя считаю обязанностью увѣдомить Васъ, что въ теченіи четырехлѣтняго личнаго моего наблюденія во время работы, оказались Ваши жатвенныя машины лучше другихъ машинъ, то есть успѣшнее работали и вполнѣ прочныя, мало-требующія ремонта, а поэтому приношу Вамъ за Ваши машины искреннѣйшую благодарность.

Съ почтеніемъ къ Вамъ

Главноуправляющій имѣніями статскаго совѣтника

Григорія Георгіевича Мизко *Е. Обермонъ.*

1 Ноября 1897 г.

Милостивый Государь, Яковъ Ивановичъ!

Высланную Вами жатвенную машину я получилъ; также лемеша и цѣпи. Передаю Вамъ мою искреннюю благодарность за аккуратное и добросовѣстное исполненіе моего заказа; я слышалъ о преимуществахъ жатвенныхъ машинъ Вашего завода и надѣюсь самъ убѣдиться въ этомъ. Плуги Ваши превосходны! Еще разъ благодарю Васъ.

Съ уваженіемъ къ Вамъ остаюсь *Винторъ Денисенко.*

Лиманско-Карабиновская Вотчинная контора Статскаго Совѣтника Григорія Георгіевича Мизко. Юля 30 дня 1897 г.

Милостивый Государь, Яковъ Ивановичъ!

Высланныя Вами при Вашемъ письмѣ отъ 18 сего Юля шесть жатвенныхъ машинъ получены, за высылку которыхъ очень Вамъ благодаренъ. При чемъ увѣдомляю Васъ, что Ваши жатвенныя машины на второй день послѣ полученія пущены въ работу и работаютъ превосходно, безъ всякой остановки.

Съ совершеннымъ къ Вамъ уваженіемъ

Главноуправляющій имѣніями Г. Мизко *Е. Обермонъ.*

Отзывъ, присланный мнѣ черезъ моего агента г. Кехаало, живущаго въ сел. Собріевкѣ, Верхнеднѣпровскаго уѣзда.

Многоуважаемый Константинъ Аристовичъ!

Симъ письмомъ извѣщаю Васъ, что рядовую сѣялку «Триумфъ» я получилъ, если и не отвѣчалъ Вамъ, то потому, что желалъ убѣдиться въ ея достоинствѣ и качествѣ, что оказалось на практикѣ вполнѣ удовлетворительнымъ. Я доволенъ сѣялкой «Триумфъ»; первое, что легка въ ходу, 2-ое требуетъ въ серединѣ посѣвовъ, т. е. при стыхшей почвѣ, только одного человекъ, садитъ зерно хорошо и правильно. Прошу многоуважаемый Константинъ Аристовичъ, принести мою благодарность Якову Ивановичу Господину Бадовскому за избрѣтенную имъ столь легкую и упрощенную семнадцати рядовую сѣялку «Триумфъ».

Съ почтеніемъ землевладѣлецъ Херсонской губ., Елисаветградскаго уѣзда, имѣніе Ново-Николаевка *Даміонъ Савичъ Половинко.*
1904 года 4 Апрелья.